

entsprechenden spezifischen Aktivierungsvorgänge aus. 3. Sie sind die Grundlage für das Entwerfen neuer Aktionsprogramme durch gedanklich-vorstellungsmäßiges *Probehandeln* am o. A. Das o. A. als relativ stabiles Gebilde ist nicht absolut unveränderlich, sondern kann im Prozeß der wiederholten Handlungsausführung mittels Rückkoppelungsbeziehungen modifiziert, inhaltlich und strukturell umorganisiert werden. Einzelabbilder können sich zu größeren Einheiten zusammenschließen, und der Grad der Bewußtheit der Abbildung kann sich verändern.

Von der Angemessenheit und Differenziertheit des o. A. hängt die Effektivität des Handelns wesentlich ab. Deshalb ist die Vermittlung zweckmäßiger o. A. oder einzelner Komponenten daraus bzw. das Schaffen günstiger objektiver und subjektiver Voraussetzungen für ihr Entstehen auch ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Förderung der Persönlichkeit.

Aberglaube: ursprünglich *falscher* Glauben vom Standpunkt der herrschenden Religion aus; im 18. Jh., z. B. bei HEGEL, ein der „Vernunft“ entgegengesetzter religiöser Glauben; im *Marxismus-Leninismus* i. e. S. Bezeichnung für Relikte in den Lebensauffassungen, die aus historisch überwundenen Formen religiösen Bewußtseins stammen, z. B. aus der Magie, dem Totemismus oder dem Animismus, oder daran unmittelbar anknüpfen, i. w. S. Synonym für Religion und jede andere nichtwissenschaftliche Weltanschauung und durch „Schicksal“ oder andere transzendente Mächte definierte Lebensauffassung. Die gegenwärtig häufigsten Formen des A. ns, die in der bürgerlichen Gesellschaft gefördert werden, sind sympathetische Magie und Astrologie, Zahlen-, Wort- und Gegenstandsmagie, Wahrsagerei, Hexenwahn, Geister- und Gespensterglaube, Okkultismus (î Parapsychologie).

Abflugintention î Intentionsbewegung,

abgeleitete Messung \ Skalierung.

Abgewöhnen j Habituation.

Ablenkung: Änderung oder Unterbrechung einer psychischen Gerichtetheit, so daß die von der Bedingungskonstellation nahegelegte Reaktion nicht erfolgt. A. ist unerwünscht, wenn eine Aufgabe auf konzentrierte Weise gelöst werden soll. A. kann aber auch erwünscht sein, nämlich als Vonsich-Abwenden von Reizen und Problemen, auf die man mit Erregung und Spannung reagiert hat. A. ist wegen der kurzen Dauer der Effekte als Methode der î Psychotherapie nur wenig geeignet.

Abnormität, psychische | Normalität.

Abreagieren: das Lösen von Spannungen einer verhaltenen affektiven Erregung sowie das Befriedigen von Ausdrucks- und Handlungsbedürfnissen. Das A. hilft jedoch oft nur für kurze Zeit und ist, wegen des Verzichts auf Steuerung, mit unerwünschten Neben-, Nach- und Rückwirkungen verbunden. Es kann als Element in die Methoden

der î *Psychotherapie* einbezogen werden, z. B. als Sich-leer-Schreien, als Sich-in-Worten-Austoben, als Sich-müde-Tanzen zu lauter, stark rhythmisierter Musik, als Rollenspiel und als strukturarmes „Gestalten“, z. B. als Schmieren mit Farben, weil es dort in einer Neben-Wirklichkeit geschieht und weiß außerdem das dabei Erlebte und Beobachtete für die klärende therapeutische Arbeit zur Verfügung steht.

Absence, Absenz [absence, frz. Abwesenheit]: kurzdauernde Störung des Bewußtseins ohne motorische Komponente. A. tritt auf beim sogenannten kleinen epileptischen Anfall (*petit mal*). Kommt noch eine motorische Komponente hinzu, so tritt überwiegend im ersten Lebensjahr der *Pro-pulsiv-petit mal* auf mit Körperbewegungen in der Sagittalebene nach vorn, bei langsam tonischer Bewegung wird er *Salaam-Krampf* genannt, bei alleiniger Kopfbewegung *Nickkrampf* oder bei blitzartigem Zusammenzucken des ganzen Körpers *Blitzkrampf*. Vom 5. bis 10. Lebensjahr tritt der *Retro-pulsiv-petit mal* auf mit einer Aufwärtsbewegung von Augen und Lidern und einer Rückwärtsbewegung von Kopf und Rumpf und dem Abheben der Arme. Die A. und die Pyknoleptie werden dem Retro-pulsiv-petit mal zugerechnet.

Absoluteindruck: nach MÜLLER und MARTIN (1898) der nicht explizit auf einen Standard bezogene zwingende Eindruck über die Ausprägung eines Objektes auf einer gegebenen subjektiven Dimension. Die Einführung des Begriffes geht auf die Beobachtung zurück, daß Vpn. nach Erreichen einer bestimmten Vertrautheit mit einer Objektmenge in der Lage sind, Ausprägungsurteile ohne Vergleich mit einem Standardobjekt anzugeben. Der A. ist mit der von WEVER und ZENER eingeführten Methode der Absolutbeurteilung zu einem wesentlichen Bestandteil psychologischer Skalierungsmethoden geworden. Dabei wird gefordert, Einstufungen in eine Categorieschätzskala vorzunehmen, deren Kategorien z. B. durch die Urteile sehr klein, klein, mittel, groß, sehr groß belegt sind. Ein A. ist in einem besonderen Sinne keineswegs absolut: Wie die quantitative f Bezugssystemtheorie deutlich machen konnte, handelt es sich um einen Eindruck, der auf einen subjektiven Standard bezogen ist, der sich in Abhängigkeit von der Art, der Darbietungsform und Folge der wirksamen Umgebungszustände bzw. Objekte sowie vor der spezifischen Aufgabenstellung verändert. Absoluteindrücke und -urteile hängen von der Klassenzugehörigkeit der Objekte ab, auf die sie sich beziehen. Ein Hund von der Größe einer großen Katze wird z. B. wegen seiner Zugehörigkeit zu den Hunden als klein beurteilt werden. Trotzdem ist auch im Sinn annähernder Objektklassenabhängigkeit ein „absoluter“ Größenvergleich möglich. Diese Tatsache weist auf den abgeleiteten Charakter des A. es hin.

absolutes Gehör: *passives* a. G.: die Fähigkeit,